

Auswirkungen des demographischen Wandels auf Staatliche Renten in Deutschland

Bachelorarbeit

Zur Erlangung des akademischen Grades „Bachelor of Science
(B.Sc.)“ im Studiengang Wirtschaftswissenschaften der
Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Leibniz Universität
Hannover

vorgelegt von

Name: Abas Vorname: Lema

Prüfer: Prof. Dr. Michael H. Breitner

Ort, den 30.06.2014

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	II
Tabellenverzeichnis.....	III
Abkürzungsverzeichnis.....	IV
1 Einleitung.....	1
1.1 Problemstellung und Relevanz der Thematik.....	1
1.2 Ziel und Aufbau der Arbeit.....	2
2 Literaturüberblick.....	3
3 Demographischer Wandel und die Herausforderungen.....	8
4 Das deutsche Rentensystem.....	11
4.1 Drei-Schichten-Modell.....	12
4.2 Finanzierungsverfahren der Alterssicherung.....	14
5 Auswirkungen des demographischen Wandels auf Staatliche Renten.....	14
5.1 Zusammensetzung der gesetzlichen Rente anhand der Rentenformel....	17
5.2 Auswirkungen auf den Nachhaltigkeitsfaktor.....	20
5.3 Auswirkungen auf den Riester-Faktor.....	26
5.4 Überlegungen zur Neugestaltung der Rentenanpassungsformel.....	29
6 Politische Maßnahmen in Bezug auf den demographischen Wandel.....	32
6.1 Anhebung der Regelaltersgrenze.....	34
6.2 Das neue Rentenpaket.....	37
7 Diskussion und Ausblick.....	38
8 Zusammenfassung und Fazit.....	43
Literaturverzeichnis.....	45
Anhang.....	52
Ehrenwörtliche Erklärung.....	54

1 Einleitung

„Aufgrund der erwarteten demographischen Entwicklung wird von vielen Wirtschaftswissenschaftlern eine Finanzierungskrise der Altersvorsorge ab dem Jahr 2030 prognostiziert.“¹

¹ Bofinger, P. /Faßhauer, S. (1999), S.260.

1.1 Problemstellung und Relevanz der Thematik

Der demographische Wandel ist eine Realität von immenser Tragweite, der sich Staat und Gesellschaft zu stellen haben. Eine Gesellschaft ist durch demographische, wirtschaftliche, politische und andere Entwicklungen stets ein dynamisches System. Ständig entstehen und entfallen Randbedingungen, auf die entsprechend reagiert werden muss. In Deutschland sind die Auswirkungen besonders im Bereich der Sozialversicherung spürbar. Das Rentensystem ist zunehmend starker Kritik ausgesetzt, weil das Umlageverfahren als dessen Grundlage langfristig nicht mehr tragbar sein könnte. Politik und Gesellschaft stehen vor der Frage, ob sich Lösungen für diese Problematik finden lassen und wie diese aussehen könnten. In diesem Zusammenhang werden unter anderem die Anhebung der Regelaltersgrenze und die aktuelle Nahles-Rentenreform intensiv diskutiert. Die Brisanz der Thematik zeigt sich auch daran, dass sogar die Rentenformel inzwischen regelmäßig überprüft und angepasst wird. Es gibt schon Überlegungen, ob statt einer weiteren Anpassung nicht eher eine gänzliche Neugestaltung der Formel sinnvoll wäre, um dem demographischen Wandel entgegen zu wirken. In diesem Zusammenhang befasst sich die vorliegende Arbeit mit der Forschungsfrage: *„Welche Auswirkungen hat der demographische Wandel auf Staatliche Renten in Deutschland?“* Eben wegen dieser Auswirkungen wurde vor allem die Rentenversicherung in den vergangenen Jahren mehrmals umstrukturiert und mit der zum 1. Juli anstehenden Nahles-Reform setzt sich dieser Trend fort. Durch die Umstrukturierungen hat sich das deutsche Rentensystem inzwischen grundlegend verändert. Obwohl die Veränderungen im Rentensystem stets dazu konzipiert waren, die Effekte der demographischen Entwicklung zu dämpfen, stellt sich immer mehr heraus, dass in absehbarer Zeit zusätzlich zur staatlichen auch eine private Altersvorsorge benötigt wird.

1.2 Ziel und Aufbau der Arbeit

Das Ziel der vorliegenden Arbeit besteht darin, die Auswirkungen des demographischen Wandels auf Staatliche Renten zu untersuchen. Es ist anzunehmen, dass die demographischen Randbedingungen verschiedene Konsequenzen für die gesetzliche Rentenversicherung haben. Das folgende zweite Kapitel liefert dazu einen Literaturüberblick. Da es zahlreiche verschiedene Forschungsberichte zu dem oben genannten Thema gibt und sich viele Personen und Institutionen mit der Problematik auseinandergesetzt haben, ist es sinnvoll, einen kurzen Überblick über die Beiträge zu geben und diese in zwei Gruppen einzuordnen. Zum einen liegt der Fokus auf dem demographischen Wandel und zum anderen auf der Rentenanpassungsformel (RAF).

Daran anschließend folgen das dritte und vierte Kapitel, welche die Grundlage bilden. Dort geht es um das grundsätzliche Verständnis der Demographie und deren Herausforderungen in der Zukunft sowie um Herkunft, Intention und Struktur des deutschen Rentensystems. Den Hauptteil bildet das fünfte Kapitel. Dort wird der Forschungsfrage nachgegangen, wobei die Auswirkungen auch an der RAF analysiert werden. Im Vordergrund steht dabei, anhand der einzelnen Faktoren - speziell des Beitragssatz- und Nachhaltigkeitsfaktors - die derzeitige Einbeziehung des demographischen Wandels mathematisch und verbal zu erklären. Weiterhin werden in diesem Abschnitt mögliche Verbesserungen bzw. Umgestaltungen der Formel vorgestellt.

Das sechste Kapitel befasst sich mit den politischen Maßnahmen, die der demographische Wandel hervorgerufen hat. Diese Maßnahmen sind zunächst historisch beschrieben. Daraufhin wird auf die Nahles-Reform eingegangen, die derzeit ein großes Echo in den Medien erfährt. Diskussion und Ausblick folgen im siebten Kapitel. Abschließend fasst das achte Kapitel das Gesamtergebnis zusammen.

wahrscheinlich für alle Zeiten und alle Generationen aktuell: „Bin gespannt, wie die das finanzieren wollen ...“

8 Fazit und Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit den Auswirkungen des demographischen Wandels auf Staatliche Renten. Dabei handelt es sich zwar um einen ganz wesentlichen Aspekt, das wirkliche Problem ist jedoch erheblich größer, komplexer und vielschichtiger. Deshalb werden hier im Folgenden die gewonnenen Ergebnisse nicht nur in einer Gesamtübersicht kurz zusammen getragen, sondern auch in einen größeren Kontext eingebettet.

Zunächst ist festzustellen, dass der beobachtete demographische Wandel, also die Entwicklung zu einer alterslastigen Gesellschaft, kein typisch deutsches Phänomen darstellt. Hierbei ist es hilfreich zu erkennen, dass die Bevölkerungsentwicklung von mehreren Faktoren abhängt. Die Alterssäulen haben z.B. gezeigt, dass neben dem Trend von der kinderreichen Großfamilie der Kaiserzeit zur heutigen Kleinfamilie auch der letzte Weltkrieg eine gewichtige Rolle spielt – die Einschnürung der 1950er-Alterssäule im Bereich der Mitte Dreißigjährigen ist unmittelbare Kriegsfolge, denn diese Personengruppe war zehn Jahre zuvor überwiegend im Kriegsdienst. Hinzu kommen weitere Effekte, die geschichtlich oder aktuell bedingt sind.

Fast alle Industrienationen sind mehr oder weniger von diesen Auswirkungen betroffen und müssen sich Gedanken über die Zukunft machen. Darin ist enthalten, dass in der Vergangenheit funktionierende Sozialsysteme auf ihre Verwendbarkeit überprüft, ggf. angepasst und auf eine verbreiterte Basis gestellt werden müssen. Während in Deutschland das Rentensystem auf dem Umlageverfahren (Generationenvertrag) basiert, verfolgen andere Länder das Kapitaldeckungsverfahren. Besteht im ersten Fall die Systemabhängigkeit hauptsächlich darin, dass der Arbeitsmarkt funktionieren muss, erfordert sie im anderen Fall vorrangig ein Ausbleiben von Finanzkrisen und lang-anhaltenden Niedrigzinsphasen. Aus welcher Richtung die Angelegenheit auch betrachtet wird, letztlich läuft alles stets auf das Erfordernis einer langfristigen Finanzierbarkeit hinaus.

Insofern ist verständlich, dass die Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung in Deutschland auch eine gewisse Rentendynamik erfordert und erzeugt. Die in den letzten beiden Jahrzehnten durchgesetzten Änderungen und Dämpfungen in der Renten-berechnung bezeugen das. Solche Anpassungen sind nötig, schließlich geht es um die Alterssicherung von Millionen Menschen, um die soziale Gerechtigkeit und letzten Endes auch um die Bewahrung des sozialen Friedens. Die Intention muss daher lauten, Änderungen wie z.B. die Heraufsetzung des Renteneintrittsalters und die Belastungs-zunahme bei den Beitragszahlern sozialverträglich und allmählich zu vollziehen.

Ingesamt ist bereits zu sehen, dass die Finanzierungsschwierigkeiten speziell bei der Rente eher noch zunehmen werden. Die Frage jedoch, ob im Hinblick auf die durchgeführten Rentenreformen die GRV auf ein langfristiges und tragbares Fundament steht, kann derzeit nicht konkret beantwortet werden. Es sind zwar Verbesserungen zu sehen, allerdings reichen diese nicht aus, um die GRV auf ihr ursprüngliches Niveau zu bringen. Die Auswirkungen der Globalisierung auf den Arbeitsmarkt und der Inflation auf lange Sicht sind zwar bereits als Belastungsfaktoren erkennbar, aber noch ein wenig unscharf. Wegen dieser Entwicklung wird der Stellenwert der privaten Vorsorge als Alterszusatzesinkommen künftig weiter anwachsen.